

Die deutsche Schmiede.

Roman von Felix Nator.

(Fortsetzung.)

Ein treues Herz.

Der erste Ansturm Volkers auf die Fabrik war mißlungen; dort drinnen war jeder Mann auf seinem Posten. Wütend über seine Niederlage zog er sich mit seiner Meute, Arbeitern, Frauen, jungen Burschen und viel lichtscheuem Vorstadtgeißel, zur Beratung zurück. Alle schätzten nach Nach; die Fabrik sollte in Feuer aufgehen und kein Stein auf dem andern bleiben.

Während Volker mit den Führern Beratung hielt, erschien Weinberger auf seinem Lugaland und suchte die aufgeregte Menge zu beruhigen. „Hört, Kameraden,“ rief er, „laßt euch nicht durch Hecker zu unüberlegten Handlungen verleiten. Das würde sich bitter rächen. Seid ihr euch auch bewußt, welches Verbrechen ihr begehen wollt? Das eigene Haus wollt ihr in Brand stecken und einäschern. Wo wollt ihr dann wohnen? Wo Arbeit und Brot finden? Wo werden eure Kinder schlafen? — Ihr zerstört eure ganze Zukunft und richtet eure Familie und das Volk zugrunde. So nehmt doch Vernunft an. Kameraden, macht den Revolutionsrummel nicht länger mit, kommt zur Selbstbesinnung und Frieden! Sagt euch los von den falschen Propheten, reicht uns die Hände zur Versöhnung, kehrt wieder zurück zur Ordnung — kommt zu uns! Tretet zur Arbeit an! Helft uns aufbauen, statt niederzureißen! Schafft neue Werte, statt daß ihr das Wert jahrelanger Arbeit zerstört! Kommt Brüder — kommt zur Arbeit!“

Die Worte machten großen Eindruck auf die besonnenen Arbeiter. Hier redete ein verständiger und ruhiger Mann, der ein Herz für die Arbeiter hatte. Aber Volker und sein Gefindel schrien ihn nieder: „Keine Versöhnung — keine Arbeit! Freiheit und Gleichheit!“

Trotzdem setzten es die Arbeiter durch, daß eine Abordnung zu Armin Sewald, dem Generalabvochtsmächtigen ging. Volker war dabei. Seines Sieges sicher, betrat er mit zwei anderen das Kontor.

„Was wünschen Sie?“ fragte Armin kurz und bestimmt.

„Allgemeine Gütergemeinschaft!“ versetzte Volker frech. „Der ganze Betrieb geht in den Besitz der Arbeiter über. Die Verwaltung ist abgesetzt, vier Räte leiten das Werk.“

„Und das Betriebskapital dazu?“

„Das gibt uns der Staat.“

„Der hat selber nichts und steht vor dem Bankrott. Es sind Millionen nötig, um so ein großes Werk im Gang zu erhalten; man braucht helle Köpfe und neue Ideen. — Habt ihr diese? — Nein. Darum müßte das ganze Werk unter eurer Leitung in kurzer Zeit zusammenbrechen, und die Arbeiter wären brotlos — ganz abgesehen davon, daß diese Besinnung des Wertes ein Raub an dem rechtmäßigen Eigentümer wäre.“

„Bist du ein Feind?“ rief Volker, „wir wollen uns auch einmal im Golde walzen wie der Herr!“

„Versuchen Sie es!“ sagte Armin abweisend. „Sie werden auf Eisen beißen. Ueberdies habe ich nicht die Absicht, mich mit Ihnen über soziale Ideen herumzustritten. Sie sind ein mit russischem Gelde erkaufte Bolschewist und schüren beständig den Aufruhr. Man sollte Sie hinter Schloß und Riegel legen; den Namen eines Deutschen verdienen Sie nicht. — Sie sind ein russischer Spion. Darum rede ich jetzt auch kein Wort mehr mit Ihnen. Hinaus!“

Er riß die Tür auf und deutete hinaus. Volker ging vor Jörn schäumend hinaus und ballte die Fäuste. „Das sollst du mir büßen!“

Armin wandte sich an die verblüfften Arbeiter und sagte: „Mit euch verhandle ich gerne. Tragt mir eure Wünsche vor!“

„Sie taten es, und er fand, daß sie sich mit den Vorschlägen Volkers deckten. „Ihr steht ganz im Banne dieses Menschen, der ein russischer Agent ist,“ sagte er. „Seid ihr denn nicht deutsche Männer? Habt ihr nicht ein eigenes Urteil und einen eigenen Willen? Seht ihr denn nicht ein, daß ihr durch eure Gewalttaten und eure überpannten Forderungen eure Ehre, eure Zukunft und das Glück eurer Familien aufs Spiel setzt? Erwachtet doch endlich aus euren Blutrausch: seid Deutsche! Lernet, was ihr in der Revolution verlorren habt: deutsch fühlen, deutsch denken, deutsch handeln!“

Die Arbeiter ließen die Köpfe hängen. Dieser Mann mit der eisernen Stirn hatte recht. Aber was würden die drauhen sagen? Armin sah ihre Köpfe. „Ja — wenn die deutsche Arbeiterkraft sich nicht selber findet, dann ist ihr nicht zu helfen. Ich mache euch jetzt einen Vorschlag in Güte. Ich gehe zu Herrn Vollmann und rede mit ihm, obwohl er schwer krank ist. Ich spreche für euch, mein Wort darauf! Denn ich bin wie ihr ein Sohn des Volkes und will nur das Beste der Arbeiter. In einer Stunde bin ich zurück. Bis dahin schließt ihr Waffenstillstand und, so hoffe ich, nach meiner Rückkehr — Frieden. Einverstanden?“

Er streckte den zwei Männern die Hände hin, und sie drückten sie freudig. „Das ist ein Wort, Herr Sewald! Auch wir wollen den Frieden!“

Sie stapften hinaus, und Armin folgte ihnen, um den Werkmeister zu verständigen. „Ausgehren,“ sagte er. „Ich hoffe, daß es gut wird.“

Und mit dieser Hoffnung im Herzen ging er zur weißen Villa. Die beiden Arbeiter, die den Frieden bringen wollten, wurden draußen von der erregten Menge niedergeschrien. „Verräter!“ rief Volker. „Wir wollen keinen Frieden, sondern Kampf!“ Und er führte die ganze Meute zum Sturm.

Aber als drinnen in der Fabrik die Maschinengewehre zu bellanfangen, als die Kugeln nach allen Seiten spritzten, wichen sie zurück und vertrockneten sich hinter der Mauer.

Doch Volker verstand es, sie immer aufs neue zur Rache aufzupeitschen. „Granaten her!“ rief er den Soldaten zu. „Dort — auf den großen Schuppen! Da liegt Holz und Lack in Masse. Gebt acht, nach der ersten Bombe fliegt der rote Hahn aufs Dach! Dann geht das ganze Werk in Flammen auf. In's Teufels Namen — schleudert los!“

Die Granaten flogen und schlugen krachend ein. Rauchsäulen wirbelten empor, Feuerflammen schossen durchs Schuppendach. „Sie!“ schrie Volker. „Wir haben gewonnen!“

Aber er hatte zu früh gejubelt. Die Maschinengewehre rasselten wie toll und trieben die Angreifer zurück, und die Wasserstrahlpumpen ganze Fluten in die Flammen.

„Nur drauß!“ gellte Volkers Stimme, „das Feuer tut seine Schuldigkeit — bis zum Abend ist die Fabrik ein Aschenhaufe. Derweil gehen wir zur weißen Villa. Dort ist die ganze Herrenbrut beisammen. Dort liegen Millionen. Kommt, folgt mir, wir wollen sie holen!“

Ein rasendes Jauchzen antwortete ihm. „Auf, zur weißen Villa! Dort gibt's Gold und Brot in Menge! Wir wollen uns die Taschen füllen.“

„Hast du noch eine Bombe?“ wandte sich Volker an einen blutjungen Soldaten.

„Ja wohl,“ erwiderte dieser. „Die letzte.“

„Dann los!“ rief Volker. „Hurra — der rote Hahn fliegt auf!“

Und schreiend und jubelnd zog die ganze Menge zur weißen Villa. Hinter den herabgelassenen Rollläden der Villa brannte schon Licht. Christa und Armin saßen am Bette des Schwerkranken. Mühsam hob dieser die Hand. „Ich bin mit allem einverstanden,“ sagte er mit schwacher Stimme. Schließe also Frieden mit den Rebellen. Morgen sollen sie wieder zur Arbeit antreten — dann ist alles gut.“

Er schloß müde die Augen, und Armin erhob sich, um zu gehen. Christa gab ihm bis zur Tür das Geleit, und er flüsterte: „Kannst du noch immer nicht vergessen? Mein Bruder hat seine Tat mit dem Leben gekauft; — willst du strenger sein als der ewige Richter?“

„Nein,“ erwiderte sie, „aber ich werde den Schatten nicht los. Laß mit ausgebreiteten Armen und

mit Zeit. Armin! Vater ist ja auch noch nicht außer Gefahr. Wie wollen wir warten — und hoffen.“

„Ja — hoffen!“ sagte er. „Auf der Hoffnung baut sich unser Leben auf. Wenn die nicht wäre —“

Es wurde ihm schwer, sich von Christa zu trennen. Der trauende Mann und Christas lichtvolle Erscheinung hielten ihn wie mit einem lichtvollen Fieberumarmen. Man hatte den Kranken in das große Stanzimmer gebettet, weil es das ruhigste im Hause war. Der schöne Mann war einfach und vornehm ausgestattet, wie Vollmann auch als Fabrikherr stets der einfache Bürger geblieben war.

Das beruhigte angenehm, und auch Armin empfand es. Er wollte Christa darüber eben ein anerkennendes Wort sagen, als diese plötzlich aufhorchte. „Horch — was ist das?“ sagte sie bang und ängstlich.

„Türen gehen — Schritte kommen näher — lautes Gemurmel — nach jetzt ein Schrei. — Mein Gott!“

Die Tür wurde rasch geöffnet, Suse schaute herein und winkte mit der Hand. „Schnell!“

Nach gingen die beiden auf den Flur hinaus. „Sie kommen, die Rebellen!“ flüsterte Suse atemlos. „Sie wollen die Villa in die Luft sprengen. Ich habe es mit eigenen Ohren gehört. — Fort, fort gleich können sie hier sein. Durch die Hintertür! Vorn hält Michael Wache. Der läßt keinen durch! Aber die Bomben, die Bomben! — Gott, entsetzlich!“

„Das ist ja — nicht möglich!“ sagte Armin. „Es ist doch Waffenstillstand.“

„Als ob die sich darum kümmern!“ rief Suse. „Da horcht!“

Sie lauschten und vernahmen ein dumpfes Summen wie von einem Bienenschwarm.

„O Gott mein Vater!“ schrie Christa auf.

„Ruhe, Christa!“ sagte Armin. „Nur jetzt nicht koplos werden. Sei ohne Sorge, dein Vater wird gerettet werden. Komm!“

Sie kehrten in das Zimmer zurück, und Armin trat seine Anordnungen. „Wir betten deinen Vater in diesen Liegestuhl, Christa. — Nimm du rasch die wichtigsten Papiere und allen Schmuck an dich!“

„Komm, Suse, fah an!“

Er beugte sich über den Kranken und sagte mit ruhiger Stimme: „Sie kommen, um die Villa zu stürmen. Wir bringen Sie hinüber in die Schmiede.“

„Ach, laßt nur!“ sagte der Kranke. „Was liegt an mir alten Mann!“

„Alles!“ erwiderte Armin. „Suse, komm!“ Sie hoben den Kranken samt dem Bette empor und legten ihn auf den Liegestuhl. Vollmann biß die Zähne vor Schmerz zusammen, gab aber keinen Laut von sich.

„Wo ist Christa?“ fragte er.

„Hier,“ erwiderte sie, trat mit einer Ledertasche aus dem Zimmer nebenan und deckte ihn sorglich zu. „Sei ohne Sorge, ich bleibe bei dir.“

Sie nickte Armin zu. Der Stuhl wurde emporgehoben, aber er erwies sich als unpraktisch. Denn schon nach ein paar Schritten klappete er zusammen. „Wir müssen das Vordergestell fest vernähen,“ sagte Armin und schnitt ohne Zögern einen Teppich in Streifen, mit denen er die Vorderläufe vernähte.

Er war mit dieser Arbeit noch nicht zu Ende, da klang ohrenbetäubendes Schreien, Pfeifen und Lärmen durch den stillen Abend. Zugleich flogen Steine gegen die Fenster des Obergeschosses, und stierend gingen die Scheiben in Trümmer.

„Sie sind da!“ flüsterte Christa. „Sie stürmen! Fort — nur fort!“

„Geh du voraus!“ sagte Armin. „Wir kommen nach.“

„Nein, ich weiche nicht von Vaters Seite.“ erklärte sie und faßte die fieberheiße Hand des Kranken.

In diesem Augenblick war auch der letzte Knoten geknüpft; Armin und Suse hoben den Sessel auf und gingen mit ihrer Last langsam durch die Glastür hinaus in den Garten, während Christa die Türen abschloß und dann an die Seite ihres Vaters trat.

„Schlagt ihm den Schadel ein!“ schrie Volker aus dem Hintergrund, wo er vorheißes Lärmen geschrien hatte, als der Sturm begann.

Aber Michael hatte ihn erkannt. „Ich bin net der Meist!“ rief er. „Nehmen wir a armer Schmiede knecht — Du aber bist der Satan Vont, liebe Vont. hort net an den Verführer. La drinn liegt a armer Mensch mit einer Kugel in der Brust — wollt ihr den vollende ambringen? Ihr seid Christen — and wollt morden? Liebe Vont, laßt ab vom Haß und gebt der Liebe Raum.“

„Nichts von Liebe!“ rief Volker. „Vorwärts — Sturm!“

Ein neuer Ansturm gegen Michael, der das Haus und seine Bewohner mit seinem Leibe schützte. Wütende Schläge und Stöße trafen sein Gesicht, seine Arme, seine Brust. Das Blut, das ihm über die Wangen lief, vermischte sich mit dem Schweiß, den man ihm ins Gesicht spie. Bei dieser unflätigen Beschimpfung begann das Blut des Hieses plötzlich zu siedern. Seine Augen rollten, seine Fäuste ballten sich — und als ihn ein junger, unrunder Bursche aufpackte, hob er das sterbende empor und schleuderte es wie einen Ball über die Köpfe der Menge weg, daß ihm beim Aufschlagen die Rippen trachten. Ein heiliger Jörn war an ihm. Mit den Armen, wie mit zwei Keulen, sich eine Waffe bildend, stürzte er sich mit geköntem Kopf, wie ein gereizter Stier, auf den noch immer hegenden Volker los, riß ihn an sich und sprang mit ihm an die Tür zurück. „So, Wundert,“ rief er, „jetzt hab' ich dich!“ Und den Kniator wie einen Schild vor sich haltend, wandte er sich an die stehende Menge: „Jetzt kommt's nur her! Jetzt wollen wir seh'n, wer stärker ist — d' Lieb oder der Haß, der Messias oder — Anti-Christ!“

Die Menge stieg, einige Stimmen erklangen: „Nieder mit dem Messias!“

Dann vernahm man eine laute Kommandostimme: „Zurück — alle zurück! Die Bombe! — die Bombe!“ Entsetzt strudelte alles zurück, nur Michael und Volker standen in wilder Umlammerung, wie zwei zornige Riesen, vor der Tür.

Und da kam es in die Höhe geflogen — lurchend und unheimlich. Dann ein Knall.

Schreckensbleich starrten alle auf die Tür. Zwei zerrissene Menschenkörper lagen zuckend am Boden, der Erster war weggerissen und in Stücke zerrissen, wie eine qualmen- de Hühler gahnte der Lureingang. Aber das Haus stand unerschüttert wie ein weißer Fels.

Und die Menge, kaum daß die Gefahr vorüber war, stürzte sich heulend und jauchzend über Trümmer und Blut und Leichen in das Haus, um den Besitzer und die Seinen zu erschlagen. Aber sie fanden ihn nicht. Sein Zimmer war von glühenden Katen erfüllt, daß sie schreckend zurückwichen und nur noch an die reiche Beute dachten.

Doch sie fanden weder Gold noch Silber, weder goldene Geräte noch Perlen und Edelsteine. In ihrer Wut zerschlugen sie alles, was ihnen in die Hand kam. Das stille Haus widerhallte vom mühen Geschrei der trunkenen Männer und Weiber.

Schaudernd sah Magnus das Entsetzliche, als er ankam. Wie zur Wildtaule erstarrt, blieb er stehen. „Bei Gott,“ stieß er hervor, „das habe ich nicht gewollt. Das sind ja Bestien!“

Und mit geballten Fäusten stürzte er in das Haus, um die Teufel auszutreiben, vor denen ihm graute.

Fortsetzung folgt.

Hoffe noch,
selbst wenn andere Medizinien Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie Ferni's

Alpenkräuter

Kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend Andere getan. Warum nicht auch für Dich?
Es ist durchaus ungefährlich. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.
Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskunft und wahrhafte Gesandte, werden mit Blausatz frei gegeben.
Zurück verschickte Kräutermedizin ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Wollst du es an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.



UHREN UHREN
Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Lager Uhren zum kleinen Preis gekauft. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Verkaufer hiesiger Uhren sind. Handelt rasch, diese Uhren werden schnell verkauft. Holt Bestellungen prompt erledigt.
Alle Uhren sind aufgestellt, Weltzeit, wenn nicht, so werden sie.

M. I. MEYERS
Schmiedestraße 11, Humboldt, Sask.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Gans, Kalb, Schweine und Geflügel, Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Der **Stühste Platz in der Stadt**
Wenn Sie nach Humboldt kommen besuchen Sie

THE HOME BAKERY
ICE CREAM PARLOR

Alle Arten von erfrischenden Getränken. Geschmacksvolle Sandwiches. Wir benutzen nur die besten Zutaten. Kein u. Appetitlich — Schnelle Bedienung
Neilson's Delicious Club Chocolates per Hunderton 60c

THE HOME BAKERY
Nachste Ecke von Schaeffer & Ecker Humboldt, Sask.

MUENSTER GARAGE
JOS. BERGERMANN, Prop.
Eine volle Anzahl von **GOODYEAR** und **DUNLOP** Automobil-Reifen und Luftschläuchen stets vorrätig.
Ferner alle Automobil-Reparaturteile die Sie benötigen.

Is Ihr Auto reparaturbedürftig
dann bringen Sie dasselbe zu uns. Wir werden es völlig instandsetzen.
Wir verkaufen auch **Standard Storage Batteries** verschiedenster Art. Klären Sie Ihre Bestellung bei uns, wenn Sie eine benötigen.

Alcider gefärbt und Chemisch gereinigt
(essentially dry cleaned)
Wintermäntel u. Pelze repariert
Anzüge nach Maß
Man sende Patete per Post.
Humboldt Tailoring Co.
JAMES I. DANIELS, Prop.

E. Thornberg
Händler in Juwelen und Schmuckwaren
Humboldt, Sask.
Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenkt Artikeln aller Art
Sachmännische Reparaturen.

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, - MUENSTER, SASK.